

INTEGRIEREN STATT AUSGRENZEN!



FOTO: THEWALT

Peter Adrian,
Präsident der IHK Trier

DAS JAHRESTHEMA 2011 DER IHK-ORGANISATION LAUTET „GEMEINSAM FÜR FACHKRÄFTE – BILDEN, BESCHÄFTIGEN, INTEGRIEREN“. EINE WICHTIGE PERSONENGRUPPE, DIE ES ZU INTEGRIEREN GILT, SIND MENSCHEN MIT BEHINDERUNG. Diese Menschen sind auf Grund ihrer – vermeintlich oder tatsächlich – eingeschränkten beruflichen Leistungsfähigkeit von einem deutlich erhöhten Risiko der Arbeitslosigkeit betroffen – trotz aller bestehenden Eingliederungsbemühungen in den Arbeitsmarkt von Politik, Wirtschaft, Arbeitsagenturen und Sozialorganisationen. Dies ist ein Zustand, den gerade wir Unternehmer aus ökonomischen Gründen, vor allem aber aus gesellschaftspolitischer Verantwortung zu beenden helfen sollten.

Die UN-Konvention „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ gesteht legitimerweise in Artikel 27 Menschen mit Behinderung das gleiche Recht auf Arbeit zu wie nicht behinderten Menschen. Die Wirtschaft fordert gegenüber der Politik mit Nachdruck die Stärkung der wirtschaftlichen Eigenverantwortung ein, statt soziale Abhängigkeitsmuster zu zementieren. Gerade Menschen mit Handicap ziehen aus einer „richtigen Beschäftigung“ im ersten Arbeitsmarkt eine besondere Befriedigung. Diese erlaubt ihnen eine intensivere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, stärkt ihr Selbstbewusstsein und bietet die Möglichkeit, ihr Leben, angereichert durch zusätzliche soziale Kontakte am Arbeitsplatz und materielle Unabhängigkeit, selbst bestimmt zu gestalten. Behinderte Menschen haben es in vielen Bereichen schwerer im Leben als Nichtbehinderte. Diesem Umstand muss auch die Wirtschaft Rechnung tragen. Hier kann der Markt es allein nicht richten. Es sind verstärkte Anstrengungen der Unternehmen auch in unserer Region nötig, um geeignete Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap zu schaffen. Bei vorteilhaften Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz legen diese Beschäftigten oft eine große Leistungsbereitschaft und Loyalität gegenüber „ihrem“ Arbeitgeber an den Tag.

Manche Arbeitsplätze können mit vergleichsweise geringem Aufwand behindertengerecht umgestaltet werden. Darüber hinaus gibt es vielfältige Beratungsangebote, die Unternehmer bei der Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen unterstützen. Hier sind bekanntermaßen eine Reihe besonderer Vorschriften zu beachten. Die Politik ist aufgefordert, für alle Seiten transparente und praktikable Rahmenbedingungen zu schaffen. Unternehmen dürfen nicht durch komplizierte Bürokratie davon abgeschreckt werden, sich in diesem Bereich zu engagieren.

Wirtschaftliche Nachteile durch Leistungsdefizite gegenüber nicht behinderten Menschen können durch öffentliche Zuschüsse häufig – zumindest teilweise – ausgeglichen werden. Neben der ökonomischen Rationalität, die vor dem Hintergrund des wachsenden Fachkräftebedarfs auch die Personengruppe Arbeitsuchender mit Behinderung mehr in den Fokus rückt, gilt es für die Unternehmen aber auch gesellschaftspolitisch Flagge zu zeigen. Wenn wir statt Ausgrenzung und Abhängigkeit Integration und Eigenverantwortung fördern wollen, sollten wir Menschen mit Behinderungen auch dann eine Chance geben, wenn es sich nicht bis zum letzten Euro rechnet. Die IHK hat zu diesem wichtigen Thema im vergangenen Jahr eine Veranstaltung durchgeführt und bietet in Kooperation mit dem Trierer Integrationsfachdienst aktuell einen Sprechtag für interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer an. Wir würden uns über eine positive Resonanz unserer Mitgliedsbetriebe sehr freuen.